

ZUR EINSTIMMUNG

Es hat – glaube ich – noch keine Publikation gegeben, in deren zweiten Ausgabe sich die Redaktion nicht über die vielen Reaktionen gefreut hat – und sich dafür bedankt hat. Weniger aus publizistischer Tradition denn aus aktuellem Anlaß möchten wir das an dieser Stelle ebenfalls tun: Uns für die zahlreichen Zuschriften und Reaktionen auf die erste Ausgabe von **FREUNDE** bedanken. Die Freude war groß!

Bei der Konzeption der Mitteilungen gab es zahlreiche Bedenken, ob sich die Mitglieder und Freunde des Israel Museums dafür überhaupt interessieren und sich genug Themen für eine regelmäßige Veröffentlichung finden. Beide Befürchtungen haben sich zum Glück als unbegründet erwiesen. Vorstand und Redaktion waren so ermutigt, wieder einige Seiten mit Themen rund um den Freundeskreis und das Israel-Museum anzubieten.

In dieser Ausgabe wird es wieder Blicke in die Vergangenheit geben, auf die Veran-

staltungen und Ereignisse der letzten Monate. Sie zeigen, dass die Mitglieder und Freunde des Israel-Museums immer wieder gerne die Einladungen zu Veranstaltungen wahrnehmen, die von gemeinsamen Interessen sind.

Im Vordergrund aber stehen die kommenden Ereignisse. Darunter solche aus dem Jahr 2005, die bereits jetzt ihre Schatten vorauswerfen – wie der 50. Todestag von Albert Einsteins und der 40. Jahrestag der Gründung des Israel Museums in Jerusalem. Beides denkwürdige Termine, die ihren festlichen Niederschlag finden werden. Im Rahmen dieser Mitteilungen geben wir Ihnen einige erste Informationen, die zu einem späteren Zeitpunkt konkretisiert werden, zumal damit Termine verbunden sind, die wir Sie bitten wollen sich unbedingt vorzumerken! Die eine oder andere Einladung im Rahmen der Freunde und Gäste des Israel Museums ist damit verbunden. Auf ein Wiedersehen und „Shana Tova“!

Wilhelm Haas zu Israel und Deutschlands Wiedervereinigung

Im Rahmen der Reihe „Botschafter zum 40. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel“ berichtet unser Vereinsmitglied und Botschafter a.D. Wilhelm Haase von den zahlreichen, teils aufwendigen Bemühungen der Deutschen Diplomatie, die Israelische Politik und Öffentlichkeit auf die Wiedervereinigung Deutschlands vorzubereiten: „Auch zwanzig Jahre nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen war es meine Aufgabe, Israel und seine Juden weltweit zu beweisen, dass tatsächlich eine „neues Deutschland“, von dem bereits Ben Gurion gesprochen hatte, entstanden war.“

Eine Veranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Berlin, am 4. Oktober 2004, 19:30 Uhr im Auswärtigen Amt.

Anmeldungen unter schalom@digberlin.de oder Fax: 030-283 95 116.

INHALT

Zur Einstimmung	Seite 1	Al Mansfeld zum Gedenken	Seite 5
Berliner Gesprächsabend	Seite 1	Aus den eigenen Reihen	Seite 6
Termine gestern und morgen	Seite 2	Impressum	Seite 6
Meret Oppenheim in Berlin	Seite 3	Bericht aus Jerusalem	Seite 7
Albert Einstein Jahr 2005	Seite 4	Das internationale Museumsparkett	Seite 8

TERMINE gestern und morgen

Am 27. März hielt Senatorin a.D. **Hanna-Renate Laurien** vor rund 50 Mitgliedern und Gäste des Vereins zur Förderung des Israel Museum in Jerusalem ein Dinner-Speech im Grand Hotel Esplanade, Berlin, mit dem Titel: „Wie aus Tätern Oper und aus Opfer Täter werden können“. Dank für die großzügige Bewirtung gebührt unserem Mitglied **Dietmar Otremba**, der ausdrückliche Dank für den eindrucksvollen und nachdenklich stimmenden Vortrag der ehemaligen Berliner Kultussenatorin.

Am 25. April besuchten rund 30 Mitglieder und Gäste unter Führung von Dr. Christoph Stölzl, Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Israel Museum in Jerusalem, das Deutsche Historische Museum, Berlin. Dr. Stölzl erläuterte ausführlich Geschichte und Konzept sowohl des neuen, von I.M. Pei errichteten Erweiterungsbau als auch den seit Jahresbeginn im neuen Glanz erstrahlenden historischen Bau von Nehring/Grünberg/Schlüter/de Bodt von 1706. Durch sein langjähriges Direktorat



Eingangssituation der neuen Ausstellungshalle hinter dem Zeughaus, dessen Nordfassade im Bild rechts noch zu sehen ist.

des Museums konnte Dr. Stölzl tiefe Einblicke in viele interessante Hintergründe der jüngsten Entwicklung des Museums geben.

Bestattungsvorschriften den gesellschaftlichen Rang des Verstorbenen widerspiegeln. Ein eigener jüdischer Baustil ist nicht zu erkennen, viel-



SEPTEMBER

Der Garten trauert, / Kühl sinkt in die Blumen der Regen. / Der Sommer schauert / Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt / Nieder vom hohen Akazienbaum. / Sommer lächelt erstaunt und matt / In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen / Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh. / Langsam tut er die großen, / Müd gewordenen Augen zu.

Hermann Hesse

Am 6. Juni besuchten rund 35 Mitglieder und Gäste des Vereins zur Förderung des Israel Museum in Jerusalem den Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee. Unter der Führung von Herrn Etzold, dem langjährigen Hauptkurator des Friedhofs, erhielt die Delegation einen intensiven Einblick in fast 120 Jahre jüdischer Begräbniskultur in Berlin.

Der Friedhof ist der größte noch erhaltene jüdische Friedhof Europas. Neben der Mehrheit der schlicht gehaltenen Grabstätten stehen einige wenige heraus, die unter Missachtung der

mehr ist er durch die Verwendung verschiedener Epochenstile zu einem Denkmal der jüdischen Assimilation bzw. Akkulturation geworden.

1. - 3. Oktober – Internationales, rheinisches Kunstwochenende

Auf Einladung der Deutschen Freunde des Israel Museums findet vom 1. bis 3. Oktober ein internationales Kunstwochenende von Köln bis Essen statt. Eingeladen sind die Vorstände sämtlicher internationaler Freundeskreise. Stationen ab Düsseldorf sind Köln, Essen, Duisburg, Buderich sowie die Museumsinsel Hombroich mit dem neuen Museumsbau von Tadao Ando.



Auf Visite ohne Pelz

Berliner Freunde zu Besuch bei der Ausstellung von Meret Oppenheim

Selten so viel Oppenheim in Berlin, wie in diesem Sommer – zumindest seit sie die Stadt 1914 in Richtung Schweiz verlassen hat. Denn in zwei Ausstellungen ist sie in diesen Sommertagen in der Hauptstadt vertreten gewesen: als Exportschlager aus New York in der MoMA-Ausstellung und als *Grande Dame* der surrealistischen, dadaistischen Kunst in der Galerie Schoene & Nalepa. Am 23. August besuchten die Berliner Freunde des Israel-Museums auf Anregung eines neuen Berliner Mitglieds diese Einzelausstellung – und waren überrascht über die Vielfalt der vorgefundenen Kunst.

Von Prophetinnen, die im eigenen Land nichts sind.

In ihren einführenden Bemerkungen überraschte die Galeristin, Frau Irena Nalepa die rund 20 Freunde und

Gäste mit der Information, dass es in den öffentlichen Sammlungen der Geburtsstadt dieser bedeutenden deutschen Künstlerin des 20. Jahrhunderts kein bedeutendes Werk gibt. Zahlreiche Versuche, z.B. einen auch in Bern realisierten Brunnen in Berlin aufzustellen sind bisher gescheitert.

Dem gegenüber steht das Israel Museum in Jerusalem mit zwei Werken. Sie stammen aus der Sammlung Arturo Schwarz, die 1972 zunächst als Leihgabe für eine Ausstellung, und seit 1999 als Schenkung aus Italien nach Israel gelangten – nach einer siebenjährigen Odyssee, die vier Regierungswechsel umschiffen mußte.

Meret Oppenheim ist die erste weltbekannte Surrealistin. Berühmt wurde sie durch ihre Pelzobjekte: die Pelztasche, Pelzringe, Pelzfrühstück und vieles mehr. Doch dass diese Protagonistin, die unter



Das Eichhörnchen, 1966. Glas, Schaumstoff und Pelz. Israel Museum in Jerusalem, Schenkung Arturo Schwarz

anderem befreundet war mit Man Ray, Max Ernst, André Breton und Marcel Duchamps, über ein breit gefächertes Oeuvre verfügte, machte die fein sortierte Galerieausstellung deutlich. Neben Bildern, Graphiken und Skulpturen waren Schmuck, Mode und Design-Objekte ausgestellt. Sie sind zugleich Spiegel der Kunstentwicklungen der 1940er bis 1980er Jahre, wo sich abstrakte zu surrealen Werken gesellen, informelle Bilder durch Holzschnitte abgelöst werden.

Meret Oppenheim in eine Schublade zu stecken ist daher schwierig, bei weit über 1.000 offiziell erfassten Kunstwerken allemal, mit Blick auf ihre Bedeutung für die Emanzipationsbewegung insbesondere von Künstlerinnen erst recht. Aber auch dort wehrte sie sich stets gegen eine Vereinnahmung: „Kunst und Geist sind androgyn“ lautete ihr Motto.



Nachtspaziergang, 1958. Holzrelief. Israel Museum in Jerusalem, Schenkung Arturo Schwarz



Albert Einstein: Wissenschaftsgeschichte und Kulturphänomen

100 Jahre Relativitätstheorie und 50. Todestag

Dass das Israel-Museum ein Universal-Museum ist, in dem prähistorische Kultgegenstände ebenso zu finden sind wie aktuelle Designwürfe, das wissen alle Freunde, die das Museum zumindest während der internationalen Mitgliedertreffen besuchen und die entsprechenden Blicke hinter die Kulissen werfen können. Doch auch die Kenner der Bestände des Museums waren überrascht zu hören, dass sich im Museum eines von Albert Einsteins Originalmanuskript seiner Relativitätstheorie befindet.

Geburtshelfer

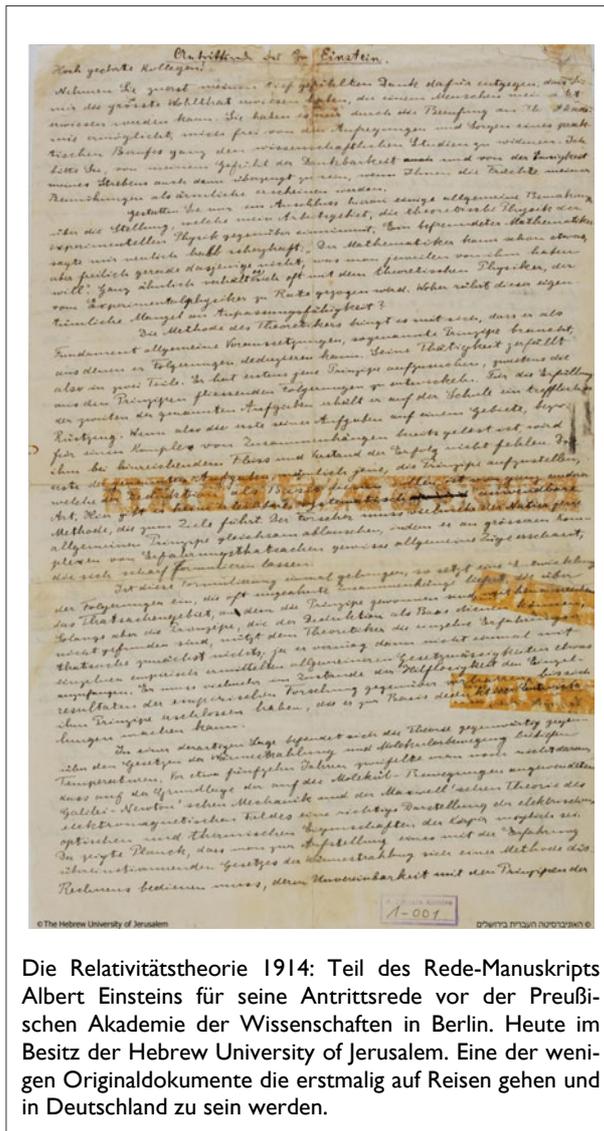
Über Nacht wurden die Deutschen Freunde des Israel Museums zu einer der zentralen Figuren für die geplanten exklusiven Veranstaltungen rund um den 50. Todestag von Albert Einstein. Im Besitz des Museums befindet sich nämlich Einsteins Manuskript „Special Theory of Relativity“ von 1912. Und wie es derzeit – Mitte September – aussieht, wird die in Berlin geplante Ausstellung zu Albert Einstein ab Frühjahr 2005 jenes Exponat zei-

gen können, um das sich weltweit mehrere bedeutende Museen und Akademien in diesem Jubeljahr beworben haben.

schichte in Berlin und Caputh bei Berlin ein Einstein-Festival. Ausstellungen und Veranstaltungen werden Einsteins wissenschaftliche Leitungen und ihre Bedeutung für die moderne Physik ebenso darstellen wie Einsteins Schlüsselfunktion für die Moderne. Besondere Attraktivität gewinnt das Programm dadurch, dass es sich nicht nur mit den wissenschaftlichen Fragen beschäftigen wird, sondern auch das gesellschaftliche Spannungsfeld beleuchtet, in dem die bedeutenden Erkenntnisse gewonnen wurden.

Selbstverständlich steht auch die Person Albert Einstein im Mittelpunkt des Festivals: seine Persönlichkeit, seine Lebensstationen und sein Schicksal als Emigrant ab 1932.

Mit seinen bescheidenen Mitteln hat der Verein dazu beigetragen, dass Deutschland im Mittelpunkt dieser Festjahres stehen wird. Er wird sich bemühen, für seine Mitgliedern und Gästen herausragende Angebote zu den Ausstellungen und Veranstaltungen zu erhalten. Einladungen folgen.



Die Relativitätstheorie 1914: Teil des Rede-Manuskripts Albert Einsteins für seine Antrittsrede vor der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Heute im Besitz der Hebrew University of Jerusalem. Eine der wenigen Originaldokumente die erstmalig auf Reisen gehen und in Deutschland zu sein werden.

Die UNESCO hat das Jahr 2005 zum Jahr der Physik erklärt – zu Ehren von Albert Einsteins 50. Todestag und des 100jährigen Jubiläums seiner Relativitätstheorie. Vor diesem Hintergrund veranstaltet das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsge-

dazu beigetragen, dass Deutschland im Mittelpunkt dieser Festjahres stehen wird. Er wird sich bemühen, für seine Mitgliedern und Gästen herausragende Angebote zu den Ausstellungen und Veranstaltungen zu erhalten. Einladungen folgen.



Al Mansfeld, Architekt des Israel Museums in Jerusalem, 92jährig gestorben

Ein Pionier und einer der einflussreichsten Architekten Israels ist am 15. März diesen Jahres, wenige Tage nach seinem 92. Geburtstag, verstorben. Al Mansfeld gehörte zu denen, die im wahrsten Sinne das Land und dessen Aufbau maßgeblich mitgestaltet haben – so auch das Israel-Museum in Jerusalem.

Geboren 1912 in Sankt Petersburg, seit 1922 in Berlin, studierte Al Mansfeld Architektur in Berlin und Paris und wanderte 1935 nach Palästina aus, wo er ein Architekturbüro eröffnete, in dem er bis kurz vor seinem Tode arbeitete.

Seine Ausbildung in Europa prägte sein Denken und Bauen, zugleich war er durch seine Emigration nach Israel

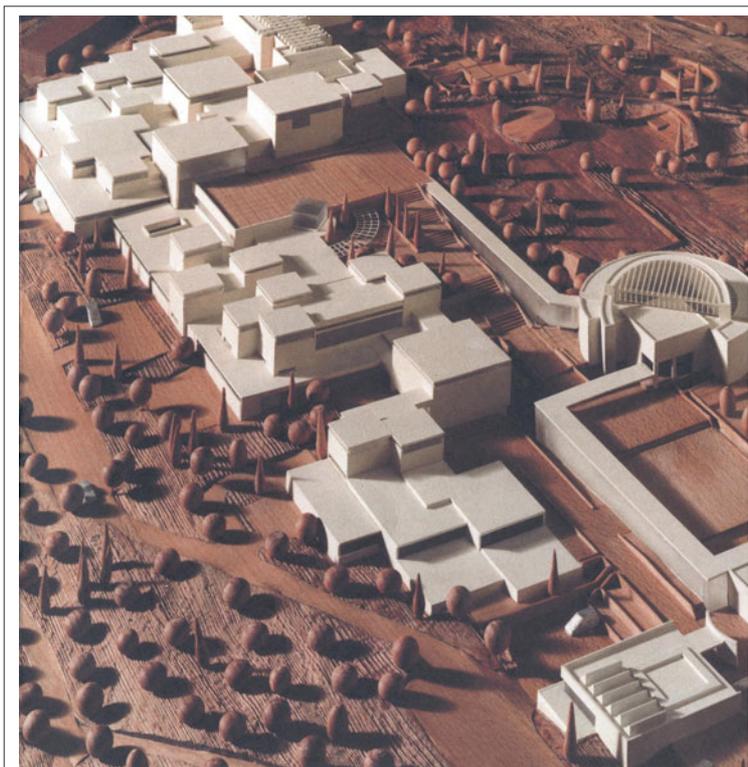
zeitlebens Zeugnis für den kulturellen Verlust Europas und insbesondere Deutschlands: Bereits frühzeitig fühlten sich Al Mansfeld und seine Familie von den antisemitischen Schikanen der Nationalsozialisten bedroht.

Aufklärende Inszenierungen

Das 1931 begonnen Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Berlin setzte er seit 1933 in Paris an der Ecole Spéciale d'Architecture fort, bevor er sofort nach Studienabschluss ins britische Mandatsgebiet Palästina auswanderte – nicht ohne seine Prägung durch das Bauhaus in seine neue Heimat mitzunehmen. Rasch stieg Al

Mansfeld insbesondere durch seine modernen Arbeitersiedlungen und seine progressiven Stadtplanungen zum Vorbild der jungen israelischen Architekturgarde auf.

Seinem Glauben an eine klare und reine Architektur entsprachen die schlichten kubischen Baukörper, die auch das Israel-Museum weltweit unverwechselbar und zum Vorbild gemacht haben – bis hin zu den viel berühmter gewordenen Staatlichen Museen in Berlin-Dahlem. Den expressionistischen, zum Teil extravaganten Museumsarchitekturen seit den 1980ern konnte der Doyen der Israelischen Architektur nichts mehr abgewinnen als das Zeugnis „zwanghaften Drangs zur Originalität“.



Das Gebäude des Israel-Museums in Jerusalem erstreckt sich fast unauffällig über dem Hügel gegenüber der Knesset und besteht aus einer Vielzahl von fast gleichförmigen Kuben mit breitflächigen Verglasungen an den Nordfassaden, die eine helle und indirekte Beleuchtung der Museumssäle ermöglichen.

Besondere Beachtung fand das Gebäude, mit dem das Museum im nächsten Jahr sein 40jähriges Jubiläum feiert, durch seine unvermittelte Synthese von Bauhausästhetik und an die einheimische palästinensische Dorfarchitektur erinnernde Formbescheidenheit und ihrem Streben ins Horizontale.

Es bleibt abzuwarten, was die für die nächsten Jahre geplanten Renovierungs- und Erweiterungsbauten des Museums (sich im Bild recht) von Al Mansfeld Entwurf übriglassen.



AUS DEN EIGENEN REIHEN

Im Zusammenhang mit der Photoausstellung „Corpus Christi“ gilt unser besonderer Dank unserem Vorstandsmitglied **Maria Luisa Warburg**, die mit viel Engagement dazu beigetragen hat, dass die Ausstellung selbst, die Eröffnung mit dem Rahmenprogramm für unsere Mitglieder und auch das Abschlußsymposium vom 2. April 2004 ein voller Erfolg geworden sind. Ohne ihre Verbindungen zur Friedrich Naumann-Stiftung wäre es auch nicht möglich gewesen, den Botschafter a.D. und heutigen Vizepräsidenten der Universität von Tel Aviv **Avi Primor** zu dem Symposium einzuladen. Die sehr umfangreiche Medienresonanz bestätigt den großen Erfolg.

Wie bereits diversen Vorankündigungen zu entnehmen war, findet das diesjährige Mitgliedertreffen der deutschen Freunde des Israel Museums in einem besonderen Rahmen statt. Das dichtgedrängte Programm zwischen Museen, Ateliers, Privatsammlungen und geselligen Begegnungen stammt von den **Eheleuten Bronner und Valerius**, die in den letzten Monaten ohne Unterlaß die besten Verbindungen

für das beste Kunstprogramm genutzt haben. Herzlichen Dank!

Aus dem Feiern nicht herauskommen sind **Dan und Carry Bronner**, die im September ihre Goldene Hochzeit feierten. Von Seiten aller Mitglieder und Freunde ein herzlichstes „Mazel tov!“

Die Kuratorenstelle des Israel-Museum für die Israelisch-Persische Periode konnte auch im zurückliegenden Jahr seitens der deutschen Freunde durch eine außerordentliche Spende unseres Mitglieds **Frieder Burda** sichergestellt werden.

Die Renovierung des Saales für die Alten Meister in Jerusalem konnte auf Grund einer großzügigen Spende unserer Mitglieder **Dan und Carry Bronner** fortgesetzt werden.

Die Museumsleitung informierte die deutschen Freunde über den plötzlichen Tod von **Ya'acov Meshoer**, dem Gründer der Numismatischen Abteilung des Museums. Im Museum war er 25 Jahre lang Kurator der Abteilung und auch Chefkurator der Archäologischen Abteilung. Mit ihm verliert das Museum aber auch die internationale Numismatik eine bedeutende Persönlichkeit.

Zur neuen Chefkuratorin der Archäologischen Abteilung wurde Frau Dr. **Michal Dayagi-Mendels** ernannt. Sie ist Absolventin der Hebräischen Universität von

Jerusalem und leitete bis vor kurzem die Abteilung für die Israelisch-Persische Periode. Seit 1972 am Museum hat Sie mit der Ausstellung „Drink and be Merry: Wine and Beer in Ancient Times“ viel Aufsehen und Erfolg gehabt.

DATE - SAVE THE DATE - SAVE

Das Israel-Museum feiert 2005 sein 40jähriges Gründungsjubiläum. Weit über den Rahmen, mit dem die jährlichen internationalen Mitgliederversammlung gefeiert werden, wird das Jubiläum alle bisherige Feste übertreffen. Wie bereits zum 35jährigen Jubiläum im Jahr 2000 soll die Deutsche Delegation insbesondere die „Jugend“ wieder besonders zahlenkräftig vertreten sein. Daher an dieser Stelle die Aufforderung: Notieren Sie den Termin und machen Sie Freunde und Bekannte auf das Fest aufmerksam. Es wird wieder ein unvergessliches Ereignis. Versprochen!

13.-17. Mai - 13.-17. Mai - 13.-17. Mai

IMPRESSUM

Freunde – Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V. erscheint halbjährlich und wird kostenlos an Mitglieder und Interessenten verschickt. Eine elektronische Ausgabe ist im Internet abrufbar unter www.imj-germany.de.

Herausgeber: Verein zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V., Halenseestraße 1, 10711 Berlin, Fax: 030-891 98 87

Text/Redaktion/Gestaltung: Bernhard S. Elias, Berlin

Abbildungen: S. 2 oben: Privat, S. 2 unten: DHM; S. 3 + 5: Israel Museum, Jerusalem; S. 4: Hebräische Universität, Jerusalem

Auflage: 250 Druckexemplare

Zuschriften erbeten an den Herausgeber oder per Fax an: 030-891 98 87 oder info@imj-germany.de

FREUNDE 04/2005

Die nächste Ausgabe von **FREUNDE** erscheint Ende April 2005. Beiträge und Anregungen sind willkommen und möchten bis Anfang April beim Herausgeber eingereicht sein.



BERICHT AUS JERUSALEM

Ungeachtet der angespannten Sicherheitslage im Nahen Osten trafen sich Anfang Juni über 160 Mitglieder aus 13 Ländern der Erde zur **Internationalen Mitgliederversammlung** in Jerusalem. Das ist eine Steigerung der Teilnehmerzahl um 25 % im Vergleich zum Vorjahr. Das vom Museum organisierte Programm übertraf alle Erwartungen und ließ wieder für die Zeit der Festtage die latente Bedrohung durch Terroranschläge und Gewaltausbrüche vergessen. Nachdem bereits in den letzten beiden Jahren die vormals prunkvollen Festtage ohne Zwischenfälle verlaufen sind, steigt wieder die Hoffnung, dass in den kommenden Monaten die politische und Sicherheitslage in der Region sich weiter stabilisiert, damit zum Jubiläumstreffen der internationalen Freunde im Mai 2005 wieder möglichst viele Mitglieder aus der ganzen Welt anwesend sein können.

Zur Mitgliederversammlung legte der Direktor, James Snyder, die **aktuellen Zahlen zum Museum** vor. Demnach besuchten in 2003 fast 352.000 Menschen das Museum und erreichten damit fast das Vorjahresniveau. Die Besucherzahl aus Israel und der Umgebung von Jerusalem ist stabil geblieben, nicht zuletzt durch die starke Einbindung vieler als Mitarbeiter im Museum. Der Ruth-Youth-Wing wurde von 150.000 Menschen besucht – einer Steigerung von über 50 % im Verhältnis zu 2002.

Um auch außerhalb Israels das Museum im Bewusstsein der Kunstöffentlichkeit zu halten, wurden im Berichtszeitraum wieder **zahlreiche Ausstellungen weltweit bestückt** und veranlasst. Insgesamt wurden vier Ausstellungen des Museums an sechs Orten in fünf Ländern in Europa und Nordamerika gezeigt. „Yinka Shonibare: Double Dress“ in Helsinki und Mailand; „Von König David zu den Rollen vom Toten Meer“ in Montreal und Ottawa; „Juden im Jemen“ in Paris und „Corpus Christi“ in Hamburg und Paris (siehe **FREUNDE** 03/2004). Über 500.000 Menschen sahen diese Ausstellungen. Zusammengerechnet mit den Besuchern in Jerusalem wurde die bislang höchste jährliche Besucherzahl des Museum von 1999 damit knapp überschritten.

Das Jahr 2004 steht unter dem Motto **„Celebrating World Culture“**. Dabei werden Kunstwerke und kulturelle Zeugnisse aus verschiedenen Weltregionen dem Publikum in Israel nahegebracht – mit dem Ziel, dem weltweiten Trend des kulturellen Isolationismus entgegenzuwirken. Alleine in den Monaten Juli und August besuchten fast 100.000 Besucher das Museum.

Die am 18. Mai eröffnete Ausstellung **„Turkish Delights: Treasures from the Land of Sultans and Kings“** wurde wegen des großen Erfolges um sechs Wochen verlängert und endet

nun am 9. Oktober. Die Exponate stammen aus dem Topkapi-Palast, dem Museum für Türkische und Islamische Kunst sowie dem Militärmuseum, alle in Istanbul. Zur sehen sind zahlreiche Insignien der ottomanischen Pracht und Herrschaft, von Juwelen über Gewänder aber auch Waffen und einem beeindruckenden Militärzelt, das erstmals außerhalb der Türkei zu sehen ist.

Am 3. August öffnete nach langer Renovierungszeit eine der Hauptattraktionen des Israel-Museums wieder seine Pforten, der **„Shrine of the Book“**. Das 1965 errichtete skulpturähnliche Gebäude war einer grundlegenden Sanierung unterzogen worden. Gleichzeitig wurden Ausstellungsarchitektur und -design modernisiert und damit die Konservierung und Präsentation der Qumran-Rollen sowie zahlreicher archäologischer Gegenstände aus der Zeit optimiert. Damit ist erstmals die Geschichte der Hebräischen Bibel vollständig zu sehen, im Mittelpunkt der Aleppo-Kode aus dem 10. Jahrhundert vor Christi. Gleichzeitig wird damit die weltweit zentrale Rolle des Israel-Museums für die Forschungen an den frühzeitlichen Zeugnissen der jüdischen und christlichen Religion unterstrichen. Die Kosten über 3 Mio. US-\$ haben das Ehepaar Herta und Paul Amir, Los Angeles und die D.S. und R.H. Gottesman Stiftung, New York vollständig übernommen.



„Japanische Vergnügen: Schauspieler und Kurtisanen“: Am 20. August eröffnete die Ausstellung von Holzschnitten aus der Sammlung von Professor Jakob Pins, die dem Museum 2001 geschenkt wurde. Gezeigt werden 50 sogenannte „Ukiyo-e-Bilder“ aus der Welt der „fahrenden Gesellen“, einem Genre aus dem 17. Jahrhundert. Die Arbeiten geben einen Eindruck vom Luxus und Drama in Yoshiwara, dem Vergnügungsviertel der ehemaligen Japanischen Hauptstadt Edo und sie zeigen, wie käuflich jede Art von Unterhaltung sein kann.

Im Juni diesen Jahres erhielt das Israel Museum eine **Schenkung von 20 bedeutenden Gemälden und Zeichnungen aus der Sammlung von Dr. Georg Guggenheim und seiner Frau Josi Guggenheim-Strauss.** Die Donation umfasst Werke von Picasso, Miro, Klee, Utrillo, Marcoussis und Poliakov. Eines der bedeutendsten Stücke ist jedoch Amedeo Modigliani's Portrait des jungen Polnischen Poeten Leopold Zborowski aus dem Jahr 1916. Das Werk ergänzt damit die kleine Sammlung von Portraits, die Modigliani von Pariser Avantgardisten der Jahre um den 1. Weltkrieg geschaffen hat. Die Schenkung geht zurück auf das Testament des 1987 gestorbenen Gründungsvater des Israel-Museum Dr. Georg Guggenheim und wurde jetzt fällig nach dem Tod seiner Frau Josi Guggenheim-Strauss Ende 2003.

Vom Internationalen Museumsparkett

Am **22. April** trafen sich über **260 Amerikanische Freunde des Israel Museums im Salomon R. Guggenheim Museum, New York**, zum jährlichen Frühjahrs-Lunch. Nach Besichtigung der Ausstellung „Singular Forms: Sometimes Repeated“, bei der es um den Minimalismus in der Kunst nach dem 2. Weltkrieg geht, folgte eine Einführung in die Ausstellung durch die stellvertretende Direktorin und den Kurator der Ausstellung.

Der Höhepunkt der **Amerikanischen Westküsten-Aktivitäten** bildete am **27. April** das jährliche Gala-Dinner. Die ausgezeichnete Atmosphäre animierte die rund 200 Gäste nicht nur,

insgesamt 275.000 US-\$ für das Museum zu spenden, sondern auch weitere Aktivitäten und Spendenaktionen für das Museum zu initiieren.

Am **22. Juni** fand im **New Yorker Mandarin Oriental Hotel** die traditionelle „Celebrate Summer-Party“ statt. Unter Vorsitz von Kim Harounian, Allison Lloyds, Selma Nasser und Guy Zaczewski von den Amerikanischen Freunden des Israel Museums genossen 230 Gäste ein rauschendes Fest mit einmaligen Aussichten über Central Park und Midtown Manhattan. Die Einnahmen und Spenden des Abend gehen zugunsten des Ruth-Youth-Wings.

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN ÜBERSICHT - AUSSICHT

15. - 17. Oktober	Internationales Kunstwochenende der Italienischen Freunde in Palermo
25. Oktober	Gala-Dinner der Amerikanischen Freunde des Israel Museum AFIM im Waldorf Astoria Hotel, New York. Motto: „Gala in Three Dimensions“ zugunsten der „Dreidimensionalen Kunst“ im Museum
4. November	Gala-Dinner der Schweizer Freunde des Israel Museum in Zürich
20. Januar 2005	Gala der Britischen Freunde des Israel Museum in der British National Library, London
18. – 21. März 2005	Konferenz der Vorsitzenden der internationalen Freundeskreise in London. Gastgeber ist Lord Rothschild. Die anschließend Jubiläumsgala findet im Schloß Versailles bei Paris statt.

